

Liebe Frau Stadtmüller,

einmal mehr berichte ich gerne über die gute Zusammenarbeit zwischen pro interplast Seligenstadt und den German Doctors, vertreten durch mich hier in Kalkutta. Das Jahr 2020 ist wohl für jeden Weltenbürger anders gelaufen als erwartet. Indien wurde unversehens zum Zentrum einer Epidemie durch das Coronavirus und das hatte und hat, bis heute, profunde Auswirkungen auf das Gesundheitssystem des Landes und auf die Chancen vieler Patienten, ihre Krankheit in den Griff zu bekommen.

Zunächst gab es ab März eine dreimonatige komplette Ausgangssperre. Einzig staatlich bestellte Ärzte durften/mussten arbeiten. Während die anderen German Doctors bald das Land verlassen mussten, blieben unsere indischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ich hier zurück. Wir konnten nur noch die stationär versorgten Kranken unserer eigenen Krankenhäuser weiter im Auge behalten und behandeln. Zum Zeitpunkt des plötzlichen Beginns der Ausgangssperre war eine gute Zahl an Patienten in unseren beiden Tuberkulose-Krankenhäusern in stationärer Behandlung und die meisten entschieden sich dafür, im Krankenhaus zu bleiben. Denn draußen arbeiteten die niedergelassenen Ärzte mit ihren zahlreichen Praxen nicht mehr und auch die ambulanten Dienste für die Slumbewohner und des St. Thomas Homes waren geschlossen. Schnelle Hilfe konnte niemand erwarten. Außerdem verloren viele Familien in den Monaten der Ausgangssperre ihr Einkommen. Gerade die auf Tagelohnbasis arbeitenden Männer der unteren sozioökonomischen Schicht konnten nicht mehr arbeiten, weil alle Fabriken und Baustellen geschlossen waren. Ohne Tagelohn waren diese Familien bald mit ihren Ressourcen am Ende und es gab Familien, die schlichtweg nichts mehr zu essen hatten. Die stationär versorgten Patienten unserer Krankenhäuser waren über die prekäre Situation zuhause informiert und blieben aus ganz nachvollziehbaren Gründen lieber im Krankenhaus, als auf Entlassung zu drängen.

Zum Glück hat es pro interplast Seligenstadt in dieser Zeit mit einer großzügigen Spende ermöglicht, dass Nahrungsmittelpakete für Familien ohne Einkommen und ohne Essen ausgegeben werden konnten und tausende Menschen haben sich über diese Pakete sehr gefreut. Sie enthielten nur Grundnahrungsmittel wie Reis, Erbsen, Öl, Kartoffeln usw., nichts Verderbliches oder Teures.

Ab Juli/August 2020 war es uns möglich, die ambulanten Dienste, auch des St. Thomas Homes, Schritt für Schritt wieder aufzunehmen. Bis heute stellt Indien aber keine Visa an deutsche Staatsbürger aus und neue German Doctors können nicht ins Land kommen. Wir haben indische Ärzte



Anstellen für ein Lebensmittelpaket.

gefunden, die zusammen mit den einheimischen Mitarbeiterinnen und mir für gute Entlohnung den Dienst in den Slums tun, den sonst die deutschen Einsatzärzte tun würden. Im Großen und Ganzen läuft die Zusammenarbeit mit den indischen Ärzten gut.

Aber es hat sich auch das Gesundheitssystem des Landes verändert: Viele Ärzte und Krankenschwestern infizierten sich mit dem Coronavirus und einige von ihnen starben auch daran. Ganze Stationen wurden unter Quarantäne gestellt oder geschlossen. Und ganze Krankenhäuser wurden vom Staat in Krankenhäuser nur für Covid19-Patienten umfunktioniert. Ärzte, die finanziell gut gestellt sind, blieben einfach für Monate zuhause oder sind nur noch über das Internet ansprechbar. Viele Patienten mit anderen Krankheiten als Covid19 fanden in den staatlichen Krankenhäusern und Ambulanzen keine Ansprechpartner mehr. So erging es auch den Patienten, die pro interplast Seligenstadt zusammen mit mir betreut: Es gab keine Krankenhäuser und Ärzte mehr, die Operationen vornehmen wollten. Entweder waren die Beteiligten selbst krank, in Quarantäne, unsere Vertragskrankenhäuser waren umfunktioniert in Covid19-Krankenhäuser oder Patienten wurden nur mit einem negativen Corona-Test stationär aufgenommen, an den man als Normalbürger aber nicht gut herankam. Schließlich haben Krankenhäuser sogar stationäre Aufnahmen von Patienten abgesagt, weil im Krankenhaus so viele Bedienstete mit dem Coronavirus infiziert waren bzw. so viele Kontakte von Coronavirus-positiven Bediensteten im Krankenhaus arbeiteten, dass stationär aufgenommene Patienten ein zu hohes Risiko hatten, während des stationären Aufenthalts infiziert zu werden.



Helferinnen in Schutzausrüstung.

All dies führte dazu, dass wir in den Monaten März bis Juli nur wenigen Patienten mit einer Operation helfen konnten. Viele Patienten mussten sehr lange auf eine Operation oder andere Hilfe warten und viele Kranke haben die Ausgangssperre und die Veränderungen des Gesundheitssystems in diesen Monaten mit ihrem Leben bezahlt. Die Ärzte und Kliniken, die bereit waren Patienten von uns zu operieren, sofern ein negativer

Corona-Test vorlag, verlangten das Doppelte von dem, was wir sonst dort bezahlen.

Inzwischen spielt sich manches wieder ein, aber auch wir hatten drei Fälle von Covid19 beim Personal und einer davon ist dem Tod nur noch sehr knapp von der Schippe gesprungen. Weiterhin können wir nur vielleicht die Hälfte der Patienten versorgen, die wir sonst versorgt hätten und oft stellen sich mehr Patienten bei uns an, als wir an diesem Tag sehen können.

Für alle von uns gilt ein strenges Gebot nur mit Maske, Haube, Kittel und Handschuhen zu arbeiten. In der Schutzkleidung wird es an heißen Tagen etwas ungemütlich und man verliert ganz viel Flüssigkeit. Dennoch ziehen wir diese persönliche Schutzbekleidung ausnahmslos an.

Zwischendurch gab es noch einen Zyklon in Indien, der an einigen unserer Einrichtungen schwere Schäden angerichtet hat und bis heute ist nicht alles repariert worden. Diese Naturkatastrophen treffen die mittellosen Menschen besonders hart, da sie damit ihre letzten Habseligkeiten verloren haben. Trotz dieser Umstände konnten Patienten operiert werden, wo immer es möglich war, und pro interplast Seligenstadt war mal wieder der Leuchtturm für viele "auf rauer See"!

Die hiesige Tuberkulose-Epidemie hält nicht still, weil gerade auch eine andere Epidemie abläuft. Die Tuberkulose kommt weiterhin sehr häufig vor und, wie in den Vorjahren, machen auch dieses Jahr die Patienten mit Tuberkulose das Gros der Patienten aus, die durch pro interplast Seligenstadt operiert wurden.



Patientin kann nach Querschnittslähmung wieder gehen.

Dabei geht es, wie seit Jahren, am häufigsten um die Krankheit der Tuberkulose der Wirbelsäule, welche großes Leid und Schäden anrichtet und im schlimmsten Fall auch eine Querschnittslähmung bewirkt. Mir wurde ein Patient bekannt, der im März (kurz vor dem Beginn der dreimonatigen Ausgangssperre) an einer Tuberkulose der

Wirbelsäule erkrankte und auch eine Querschnittslähmung erlitt und er fand keine Hilfe bis August, als wir unsere Ambulanzen wieder eröffnet haben. So wurde er erst mit mehrmonatiger Verspätung operiert und das hat Auswirkungen auf seine Chancen, nochmal ans Laufen zu kommen. Es gab in den Monaten der Ausgangssperre kaum einen Arzt, den er hätte erreichen können, und es gab auch keine Transportmittel, mit denen ein querschnittsgelähmter Mann hätte transportiert werden können. Busse und S-Bahnen fahren nicht, genauso wie Mini-Taxen. Es ist ein pathetischer "Fall" eines Menschen, den die Epidemie und die Veränderungen des Gesundheitssystems zur Unzeit getroffen haben, zu einem Zeitpunkt als er gerade dringend Hilfe brauchte. Viele weitere Patienten sind mir bekannt geworden,

auch solche, die keine Operation brauchten aber Medikamente, die monatelang ohne wichtige Medikamente wie Insulin (für die Zuckerkranken) oder Herzmedikamente oder solche gegen epileptische Anfälle auskommen mussten. Dieser Ausfall medizinischer Dienste zieht sich durch alle unsere Behandlungskarten hindurch. Erst jetzt können wir wieder einiges richten, aber sechs Monate ohne Versorgung hinterlassen Spuren bei den Patienten.

Pro interplast Seligenstadt konnte in den letzten zwölf Monaten 22 Patienten mit Tuberkulose der Wirbelsäule operieren. Hinzu kommen 15 Patienten mit Tuberkulose der Halslymphknoten, die in den letzten 12 Monaten operiert worden sind. Dabei handelt es sich um Patienten, die am Hals einige rund Walnuss-große, oft als Gruppe mehrerer Knoten zusammenstehende, Schwellungen haben. Die Lymphknoten sind so etwas wie die "Polizei" unseres Körpers und wenn sie anschwellen, wenn irgendwo "20 Polizeiwagen stehen", weiß man, dass etwas Böses im Gange ist und so ist es ja auch. Der Körper wehrt sich gegen die Tuberkulosebakterien, aber er wird mit ihnen nicht fertig. Je größer die Lymphknoten sind, desto heftiger findet diese Auseinandersetzung statt. Manchmal ist es notwendig, große Lymphknoten herauszuoperieren. Damit schafft man auch viele "Bösewichte" erst einmal weg und so bekommt das Ganze wieder eine Chance zu heilen. Natürlich müssen die Medikamente weiter eingenommen werden, aber vielleicht nicht mehr ganz so lange, wie ohne Operation. Und manchmal brauchen wir auch Lymphknoten-Gewebe eines einzelnen Patienten, welches wir mikrobiologisch untersuchen lassen können. Dann kann uns das Labor die Frage beantworten, auf welche Tuberkulose-Antibiotika dieses Bakterium überhaupt noch anspricht, d.h. welche Antibiotika das Bakterium noch abtöten können. Es ist keinesfalls selbstverständlich, dass die seit 50 Jahren gut bekannten Tuberkulose-Antibiotika auch heute noch wirken, denn das Bakterium kennt diese immer selben



Erfolgreiche Operation eines Jungen mit Genickbruch. Eine Querschnittslähmung ist nicht mehr zu befürchten.

eingesetzten Antibiotika inzwischen auch ziemlich gut und es hat Abwehrmechanismen entwickelt, die es vor diesen Medikamenten schützen. Das Problem der Antibiotika-Resistenz sehen wir sehr häufig hier in Kalkutta und eine Information aus einem Labor, welches Antibiotikum wirkt und welches nicht, kann einen großen Unterschied für Patienten ausmachen.

Eine dritte Gruppe von Patienten, die pro interplast Seligenstadt hier in den letzten zwölf Monaten hat operieren lassen, sind solche mit schweren Verbrennungswunden oder mit sehr harten Narben, die die Beweglichkeit einer Gliedmaße einschränken. Schwere Verbrennungsunfälle werden hier derzeit zum Glück weniger, weil weniger Familien mit einem Kerosinkocher (der Benzin verbrennt) kochen, aber sie kommen noch vor. Patienten haben nach einer Verbrennung oft sehr feste Narbenstränge und können sich dann nicht mehr gut bewegen. So etwas kann von einem plastischen Chirurgen wieder normalisiert werden. Dabei geht es nicht darum, kosmetisch das Aussehen des Patienten und der Narben zu verbessern, sondern um Beweglichkeit wiederherzustellen.

Pro interplast Seligenstadt hat in den zurückliegenden 12 Monaten insgesamt 12 Patienten wegen Wunden, z.T. vereiterte Wunden, operieren lassen. Es gab auch Operationen wegen gebrochener Knochen, eines Bauchbefundes, eines Hirntumors, eine Operation am Herzen und viele mehr. Insgesamt zähle ich 61 Operationen, die pro interplast Seligenstadt hier im zurückliegenden Jahr ermöglicht hat und diese Operationen haben vielen Menschen ihre Gesundheit wiedergegeben und sie vor dauerhaftem Siechtum und Arbeitsunfähigkeit bewahrt.

Danken möchte ich auch für die zur Verfügung gestellten Moskitonetze und für die Lebensmittelpakete, die sehr vielen Menschen in der Not große Hilfe gebracht haben! Danken möchte ich ebenfalls für die Versorgung vieler Tuberkulose-Kranker im St. Thomas Home, unserem Krankenhaus für schwerkranke Frauen mit Tuberkulose, das seine Dienste kostenlos für die Patienten anbieten kann.

Pro interplast Seligenstadt war auch im letzten Jahr ein treuer, stets hilfsbereiter Weggefährte für mich und für viele andere hier und verdient für sein Engagement - und auch für die Mühe, soviel Geld einzusammeln, dass es immer wieder für die Patienten hier reicht - großes Lob und ganz herzlichen Dank! Ich wüsste nicht, was ich hier ohne pro interplast Seligenstadt machen würde und ich bedanke mich natürlich auch ganz herzlich im Namen der Patienten hier, die nichts von dem Engagement von einer Organisation in einem unendlich weit entfernten Land wissen. Aber das macht nichts. Es geht ihnen wieder gut und damit können wir zufrieden sein. Oft denke ich mir, wenn ich sehe, dass eine vormals querschnittsgelähmte Patientin Schritt für Schritt wieder anfängt zu laufen, „Könnten die fleißigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von pro interplast Seligenstadt jetzt nur hier sein

und mit eigenen Augen sehen, welches großartige Ergebnis sie erreicht haben!“ So etwas zu sehen ist so ermutigend, da fallen dann manche Nöte hier in Kalkutta von mir ab und ich weiß wieder, dass sich alles lohnt!



Patientinnen nähen Masken, um etwas Hilfe zurück zu geben

Die Freude in den Gesichtern der Patienten, wenn sie nach der Operation merken, dass es ihnen wieder gut oder wieder besser geht, die hat pro interplast Seligenstadt in ihre Gesichter gezaubert, und dafür möchte ich ganz herzlich gratulieren!

Wollen wir hoffen, dass das neue Jahr uns etwas mehr Spielraum gibt als das letzte Jahr mit seiner Corona-Epidemie. So wäre es für die vielen Kranken hier das Beste. Ich werde alles daran setzen, Patienten, die eine Operation brauchen, auch operieren zu können.

Ganz herzlichen Gruß

Tobias Vogt

Tobias Vogt